

## 2. Fastenwoche: Umkehren

*Ich beginne meine stille Zeit mit dem Anzünden einer Kerze, einem Kreuzzeichen, einer Verneigung ... Ich singe/summe ein bekanntes Lied und komme zur Ruhe*

**Herr, ich komme zu dir, dass deine Berührung mich segne,  
ehe ich meinen Tag beginne.**

**Lass deine Augen auf mir ruhen und mich das Wissen um deine Freundschaft  
mitnehmen in meinen Alltag.**

Was wird er mir bringen?

Von manchen Aufgaben und Begegnungen weiß ich schon jetzt.

Ich rufe sie mir ins Gedächtnis.

Manches von dem, was auf mich zukommt, erfreut mich, anderes ängstigt mich. Herr, ich lege beides, die Angst, aber auch die Freude in deine Hände.

Sicher wird dieser Tag manche Überraschung bringen.

Herr, lass mich ja sagen, auch zu dem, was meine Pläne durchkreuzt,  
meine Träume zunichtemacht, meinem Tag, vielleicht sogar meinem Leben,  
eine ganz andere Richtung gibt.

Öffne mich und mache mich bereit, deinen Willen anzunehmen. Ich bin auch heute wieder mit einer Verheißung unterwegs.

**Du, Herr, gehst mit mir und wirkst durch mich.  
Schenke mir Entschiedenheit und Kraft,  
dich in allen Dingen zu suchen und zu finden.**

**Gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann.**

**Gib mir den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann.**

**Gib mir die Weisheit, das eine von dem anderen zu unterscheiden. Amen.**

- Stille -

**Umkehren – nicht nur zur Fastenzeit**

**„Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ Mk 1,14 - 20**

Jesus ruft die Menschen zur Umkehr und zum Glauben.

Doch Jesus wiederholt nicht nur, was Johannes vor ihm schon gefordert hatte, sondern verknüpft die Umkehr mit der Gottesherrschaft in der Gegenwart seiner Person.

Auf die kommende Gottesherrschaft muss man sich einstellen.

Man muss sich ihr öffnen. Sie kommt nicht gegen den Willen der Menschen und nicht ohne ihr Zutun.

Die äußere Umkehr setzt einen inneren Schritt voraus, dem viele kleine Schritte im Alltag folgen müssen.

Aber wie oft nehme ich mir ernstlich vor umzukehren?  
Wie viele Versuche habe ich schon unternommen?

Und muss ich nicht doch immer wieder feststellen, dass ich trotz allem guten Willen und trotz all meiner Bemühungen der Alte geblieben bin? Wie fest sind meine Prägungen aus den früheren Jahren!  
Beim besten Willen und bei aller Bereitschaft, ist eine Veränderung von *mir* wirklich zu bewerkstelligen und zu machen?

Ein Wandel kommt, wenn er kommt, von Gott. Aber genau dies ist Gottes Herrschaft. Sie ist nicht etwas zu dem ich (der Mensch) mich entschließe, sondern ein Geschehen, das Gott bewirkt. Er ergreift die Initiative.

Schauen wir noch einmal genau auf das, was Jesus sagt.  
Er sagt nicht „Kehre um“, sondern „kehrt um“. Mehrzahl!  
Damit es leichter fällt, gibt es eine Glaubensgemeinschaft, die denselben Weg geht, die ermutigt und gegen Verzagtheit und Resignation, die im Alltag aufkommen können, ankämpft.  
Diese Glaubensgemeinschaft kann unsere Kolpingsfamilie sein, ein Gebetskreis, eine vertraute Runde, unsere Gemeinde. Wir sind nicht allein auf diesem Weg.

- Stille -

Auch die Menschen des Alten Bundes haben Erfahrungen der Schuld, der Sünde gekannt. Auch sie haben diese Erfahrungen vor Gott gebracht. In den Psalmen erfahren wir vieles über das Ringen des Menschen mit Gott. Ein schönes Beispiel ist **der Psalm 51**:  
Hier gesteht ein Glaubender, dass er in Sünde gefallen ist, und beschreibt, auf welche Weise er danach durch Bekenntnis und Buße wiederhergestellt wurde. Dazu bedarf es der Wahrheit im Innern, der völligen Überantwortung an Gott und des Verzichts auf eigene moralische Ansprüche. Das eigene Ich mit seinem Selbstvertrauen muss zurückgesetzt werden. Daraufhin darf der Glaubende auf die Annahme der Buße durch Gott rechnen. Der Schuldige verlässt sich auf die vergebende Gnade Gottes und ergreift sie im Glauben. Ohne den Glauben an einen vergebenden Gott gäbe es keinen Ausweg aus der schlimmen Lage des Schuldigen.

**Lesen wir in Ruhe den Psalm 51 in unserer Bibel und lassen ihn auf uns wirken**

Beten wir zum Abschluss ein „Vater unser“